

**Interpellation Kündig-Rapperswil (27 Mitunterzeichnende):
«Frühförderung von Kindern aus Migrantenfamilien und Deutschkurse für die Mütter**

Der Kanton beabsichtigt eine massive Sprachförderung in der Schule. Dies bedingt, dass die fremdsprachigen Kinder mithalten können und mit besseren Deutschkenntnissen in die Schule kommen. Für die Frühförderung der Kinder im Vorschulalter und – parallel dazu – für die Deutschkurse der Mütter, braucht es ein kantonales Konzept.

Laut Art. 10.b) der Kantonsverfassung setzt sich der Staat in der Bildung das Ziel, dass die Chancengleichheit auf allen Stufen gegeben ist. Da besteht ein Handlungsbedarf, welcher meines Erachtens bis anhin weder vom Bund noch vom Kanton hinreichend eingelöst worden ist.

21 Prozent der kantonalen Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. Ein erster Schritt zur notwendigen Integration ist der Spracherwerb. A.I.D.A. fördert im Auftrag des Kantons und des Bundes mit viel Kompetenz niederschwellige Deutschkurse, wovon zurzeit 42 Anbietende (Gemeinden, Schulen, Private) Gebrauch machen. Dennoch ist die Anzahl der Kursteilnehmerinnen mit 1300 Frauen und Mütter zu gering. Dies zeigt sich auch in der Tatsache, dass mehr als 50 Prozent aller Kinder im Sonderschulbereich Deutsch als Zweitsprache sprechen. Wenn die fremdsprachigen Eltern wollen, dass ihre Kinder Erfolg haben in unserer Schule, dass sie gut integriert werden und nach der Volksschule den Sinn gebenden Berufseinstieg bewältigen können, dann müssen sie Deutsch lernen. Das ist für unsere Schulen derart bedeutungsvoll, dass sie den ersten Schritt machen müssen, damit die Mütter teilnehmen an Angeboten für Deutschunterricht und damit verbunden die sozialen Kontakte, ihr soziales Netz grösser wird. Der persönliche Kontakt zu den Eltern der fremdsprachigen Kinder ist sehr wichtig für die Bereitschaft und den Mut zur Teilnahme, er reicht jedoch nicht aus.

Die Frühförderung von fremdsprachigen Kindern und die Deutschkurse vor allem für Mütter von Kindern im Vorschulalter, das sind Ansätze, welche eine bessere Integration der ganzen Familie und im Besonderen der Kinder in unseren Schulen ermöglichen.

Ich bitte die Regierung höflich um ein gemeinsames Förderprogramm DfF von Kanton und Gemeinden, an dessen Kosten sich der Kanton angemessen beteiligt.

Daher bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es ein kantonales Konzept für die Frühförderung von fremdsprachigen Kindern im Vorschulalter?
2. Gibt es Richtlinien für die Schulgemeinden und Schulen, Deutschkurse für Mütter in den Schulhäusern anzubieten?
3. Wie setzt sich der finanzielle Beitrag des Bundes und des Kantons für die Deutschkurse zusammen?
4. Wie ist die Zuständigkeit der (Schul-)Gemeinden für die Deutschkurse geregelt?
5. Gibt es ein PR-Konzept für Deutschkurse?
6. Haben die Schulbehörden einen Auftrag von Bund und/oder Kanton, in ihrer Gemeinde ein verbindliches Engagement für die notwendige Teilnahme der Mütter an einem Deutschkurs im Schulhaus zu zeigen? »

7. Juni 2006

Kündig-Rapperswil

Baumgartner-Flawil, Blöchli-Moritz-Abtwil, Boesch-St.Gallen, Bosshart-Altenrhein, Büeler-Flawil, Colombo-Jona, Denoth-St.Gallen, Erat-Rheineck, Falk-St.Gallen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Furrer-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gilli-Wil, Grob-Necker, Gschwend-Altstätten, Gysi-Wil, Hartmann-Flawil, Hoare-St.Gallen, Kofler-Schmerikon, Mettler-Wil, Nufer-St.Gallen, Oppliger-Frümsen, Ricklin-Benken, Schmid-Gossau, Tsering-St.Gallen, Wang-St.Gallen